

Frau Lüdenbach berichtete vom Jugendzentrum, dass im Altbau die statischen Ertüchtigungen abgeschlossen sind. Beim Neubau stehen das Fundament, der Keller und die ersten Wände und gegen Ende des Monats Januar 2020 wird das 1.OG daraufgesetzt. Die Maßnahme ist wieder im Zeitplan und der Neubau wird voraussichtlich eher fertig sein als der Altbau.

Die Baumaßnahme im Rathaus dauert an, aber es wird davon ausgegangen, dass die Maßnahme im 1.Quartal 2020 abgeschlossen wird.

Bei der Maßnahme „KiTa Deichstraße“ dauern die Rohbauarbeiten noch an. Hier wird davon ausgegangen, ebenfalls im 1.Quartal damit fertig zu werden, um dann mit dem Innenausbau fortfahren zu können.

Aktuell steht eine Vergabe für die Planer-Leistungen zum Ausbau der Gemeinschaftsgrundschule Ort an. Es wurde europaweit ausgeschrieben, die Angebote ausgewertet und nun soll zeitnah die Vergabe erfolgen.

Vergeben wurde die Architektenleistung zur Planung der Ersatzcontainer-Gestellung für die Mensa an der Grundschule „Pleiser Wald“. Es wird davon ausgegangen, dass diese Ende 2020 fertiggestellt ist und in Betrieb genommen werden kann.

Die Submission für die Maßnahme „KiTa Wellenstraße“ ist für den 19.02.2020 vorgesehen. Erfreulicherweise zeigte sich bisher auf der Vergabeplattform reges Interesse.

Die De-Montage der Decke in der Mehrfach-Turnhalle im Sportzentrum Niederpleis wird noch im Januar 2020 zur Ausschreibung auf die Plattform gebracht und soll noch im 1.Quartal beauftragt werden. Es wird davon ausgegangen in den nächsten 2-3 Monaten die Halle wieder zur Nutzung zur Verfügung zu stellen.

Herr Quast fragte zum Sportzentrum, dass Informationen der Verwaltung vorliegen, dass die Turnhalle bis zu den Sommerferien geschlossen bleibt. Aus verschiedenen Bereichen tauchen Fragen zur Sicherung von eventuell herabstürzenden Deckenteilen auf. Er wollte wissen, ob vor einer Sanierung durch vorübergehende Maßnahmen die Möglichkeit besteht diese Sicherung so durchzuführen, dass kurzfristig der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Es gibt Beispiele dafür, dass dies möglich ist. Es erschloss sich ihm nicht die Notwendigkeit einer Sicherung, wenn die Halle sowieso 6 Monate nicht genutzt wird.

Frau Lüdenbach erläuterte, dass die Deckenkonstruktion nicht in Ordnung ist. Die Deckenplatten müssen entfernt werden und die komplette Deckenkonstruktion.

Es verbleibt noch die Technik und Sicherheitsbeleuchtung, die dann abgesichert wird. Die vorhandene Deckenkonstruktion zu sichern ist nicht möglich, weil es keinen Hersteller gibt, der dafür ausgerichtete Netze verkauft; für die Technik allerdings schon. Es gibt keine andere Option. Die Dauer der Sperrung hat auch etwas mit den eigenen Zeiten und Fristen zu tun, deshalb kann diese auch nicht verkürzt werden.

Auch Herrn Piéla verneinte sie die Frage, ob trotz der Sicherheitsmaßnahmen durch Netze zum Schutz der Technik eine Verkürzung der Sperrung möglich ist.

Hinsichtlich des weiteren Verlaufs erklärte sie, dass parallel ein Sachverständiger hinzugezogen wird, der Aussagen zum Sanierungsbedarf treffen wird. Dies soll während der Sperrung der Halle erfolgen. Dann herrscht Planungssicherheit um das weitere Fortbestehen der Halle in Ruhe zu überlegen und abzustimmen.

Was jetzt passiert ist noch keine Sanierung der Halle, sondern nur eine Maßnahme um sie wieder in Betrieb nehmen zu können.

Die Frage von Herrn Piéla, ob bei Sanierungsbedarf der Gutachter seine Prüfung vertieft, bejahte sie und ergänzte, dass dann eine grundsätzliche Begutachtung erfolgt, wie es um die Halle bestellt ist und ob dann noch weiterer Sanierungsbedarf außer der Decke besteht.

Herr Piéla stellte fest, dass es sich hier um eine vorläufige Aussage handelt. Sollte weiteres festgestellt werden, könnte es noch über die Sommerferien hinausgehen.

Frau Lüdenbach räumte ein, dass dies möglich sein könnte. Dies kann aber noch nicht beurteilt werden, weil der Zustand unter der Decke noch nicht bekannt ist. Zum gegebenen Zeitpunkt wird es darüber Informationen geben.

Herr Pütz wollte wissen, ob bei heutigen Baumaßnahmen Dokumentationen angefertigt werden, damit die nächste Generation es leichter hat und weiß was sich in Hohlräumen verbirgt. Er ging davon aus, dass dies bei der Hallen-Decke in Niederpleis nicht der Fall ist.

Herr Gleß versicherte, dass sämtliche Baumaßnahmen und Sanierungsmaßnahmen hinreichend dokumentiert werden, damit nachfolgende Generationen einen Nutzen daraus ziehen. Das erfolgt über Digitalisierung von Unterlagen und Aufbewahrung von Plänen. Ziel ist es über den Aufbau eines Gebäude-Monitorings eine permanente und sichere Begutachtung der Gebäude zu ermöglichen. Das war in der Vergangenheit nicht immer so, was am Beispiel des alten Rathauses an der Bonner Straße deutlich wird. Da fehlt die Dokumentation des vorletzten Jahrhunderts im Hinblick auf eine tragende Decke oder die Deckenstruktur des Foyers im Rhein-Sieg-Gymnasium aus dem letzten Jahrhundert. Der größte Teil des städtischen Gebäudebestandes ist aus den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts, der Wachstumszeit dieser Stadt. Diese industriell geprägte Architektur mag damals zeitgemäß gewesen sein, bereitet aber heute die größten Schwierigkeiten. Ziel ist es die Halle so schnell wie möglich wieder der Nutzung zuzuführen. Aber wenn sowieso an der Halle gearbeitet wird und die Zeit gegeben ist, dann wird die Halle auch begutachtet. Das bedeutet nicht, wenn dort etwas entdeckt wird z.B. beim Brandschutz, dass die Halle dann ohne Not länger gesperrt wird. Aber der Bestand sollte begutachtet und eine ausreichende Dokumentation vorgenommen werden.

Was derzeit daran hindert, sind gesetzliche Vorschriften und Fristen, es ist eine Ausschreibung vorzubereiten, sodass nicht gleich morgen ein Unternehmen beauftragt werden kann, das die Sicherung der Halle vornimmt. Manche mögen meinen, dass man für ein paar Tausend Euro diese Halle ohne viel Aufwand sanieren kann, und es gäbe dazu auch Vergleichsfälle aus den Nachbarkommunen. Dazu ist klar zu sagen, dass sich die Hallenkonstruktionen voneinander unterscheiden und auch die Rahmenbedingungen unterschiedlich sind. Bei der Dreifach-Turnhalle in Menden, vor

etwa 10 Jahren, lag das gleiche Problem vor, aber es gab andere Ursachen. Auch hier erfolgte eine Sperrung der Halle, es musste alles untersucht werden, was ein ziemlicher Aufwand war. Es wird immer so sein, dass man bei Gebäuden aus dieser Zeit auf verschiedene Probleme stoßen wird. Die Verwaltung ist bemüht, die Halle wieder nutzbar zu machen.

Herr Piéla wollte erfahren, ob sich aufgrund dieser zusätzlichen Aufgabe die Prioritäten bei den Maßnahmen verschoben haben.

Herr Gleß verneinte dies. Das Projekt hat eine andere Gewichtung, weil es organisationsübergreifend abgewickelt wird, d. h., dass neben dem Fachbereich 9 auch der Fachbereich 5 und 3 betroffen sind.

Herr Piéla sprach noch einmal das Gebäude-Monitoring an und betonte dass dies schon lange eingefordert wird und Standard sein sollte.